

Pressemitteilung

Bauernparlament fordert Unterstützung für Rindermäster, Fairness des Handels und rasche Umsetzung der Pflegereform

Weitere Diskussionen über Anforderungen an neue GAP und Tierwohl

Die Corona-Pandemie hat 2020 und auch am Beginn des heurigen Jahres zu heftigen Marktturbulenzen geführt und gerade im Fleischbereich die Preise gedrückt. Für die Land- und Forstwirtschaft wurden daher Unterstützungsmaßnahmen und Initiativen gesetzt, um die Einkommenseinbußen teilweise abzufedern und trotz der schwierigen Marktlage positive Anreize für Investitionen zu setzen. So wurden wichtige Impulse etwa durch die AWS-Investitionsprämie oder den Agrarinvestitionskredit des Landes gesetzt. „Gerade für Rindermäster haben die Lockdowns und Gastroschließungen aber zu schweren Marktverwerfungen und rückläufigen Einkommen geführt. Auch aufgrund gestiegener Futterkosten ist die Lage für die spezialisierten Rindermäster prekär“, erläutert Präsidentin Langer-Weninger.

Qualitätsprogramme schaffen durch eine Produktdifferenzierung und Markenstrategie teilweise Abhilfe. Im Rinderbereich gibt es etwa das Programm Qplus-Rind mit der Zielsetzung, durch Kennzahlen-Auswertungen und Leistungsberichte für Betriebe eine kontinuierliche Qualitäts- und Leistungsverbesserung in der Rinderhaltung zu ermöglichen. „Durch konkrete Maßnahmen werden die biologischen Leistungen und zugleich auch die Anteile hochwertiger Qualitäten bei der Vermarktung gesteigert. In Österreich nehmen bisher etwa 2900 Betriebe am Programm Qplus Rind teil“, berichtet Präsidentin Langer-Weninger.

Bauernparlament fordert Entlastung für spezialisierte Rindermäster

Als zusätzlicher Anreiz am für die Teilnahme Qualitätsprogramm wird die De-minimis-Förderung für die teilnehmenden Betriebe wesentlich erhöht. Neben der erhöhten Förderung sollen insbesondere die Optimierung der Produktionstechnik und gesteigerte Verkaufserlöse einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Rindfleisch-Produktion leisten. Die Landwirtschaftskammer fordert jedenfalls weiters, aufbauend auf dem

Qualitätsprogramm Qplus-Rind, eine nachhaltige Kompensation von Einkommensverlusten für spezialisierte Rindermäster.

Pflegereform muss bäuerliche Familien berücksichtigen

Der im Herbst 2020 angestoßenen Prozess zur Pflegereform wird von den Bäuerinnen und Bauern nicht nur begrüßt, sondern mit Nachdruck eingefordert. Immerhin werden viele pflegebedürftige Angehörige auf bäuerlichen Betrieben liebevoll im Familienverband betreut – das ist aber neben der Tätigkeit am Hof oder in anderen Berufen eine echte Herausforderung. Eine Unterstützung und Entlastung ist daher dringend erforderlich. Im Rahmen der Vollversammlung wird u.a. eine Pflegegelderhöhung in den höheren Pflegestufen, die Einführung des „Pflege-daheim-Bonus“ für Angehörige und eine bessere Förderung der 24-Stunden-Betreuung eingefordert.

GAP und Nationaler Strategieplan brauchen Anreize und breite Teilnahmemöglichkeit

Die weiteren notwendigen Schritte zur Finalisierung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) und Auswirkungen des vorliegenden Fachentwurfs des Nationalen Strategieplans, der unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer sowie zahlreicher NGOs vorbereitet wurde, waren Diskussionspunkte in der Vollversammlung.

Der gesamte Strategieplan soll trotz notwendiger hoher Klima- und Umweltambitionen weiterhin zu einer breiten Teilnahme am Agrarumweltprogramm und zum Einkommen der Landwirtschaft beitragen. „Entscheidend sind Praktikabilität und Praxisnähe der Regeln: Nur so können möglichst viele Betriebe an den Programmen teilnehmen. Die Anforderungen müssen zudem innerhalb der Union vergleichbar sein, damit die heimischen Betriebe weiterhin wettbewerbsfähig bleiben können. Das GAP-Regelwerk braucht attraktive Anreize. Nur so kann eine möglichst flächendeckende Beteiligung an freiwilligen Maßnahmen für Klimaschutz, Biodiversität und Tierwohl erreicht werden. Die LK Oberösterreich hat ihre Anliegen zur Erstellung des nationalen GAP-Strategieplans von Beginn an vehement eingebracht und tut dies auch weiterhin“, stellt Präsidentin Langer-Weninger fest.

Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht auf Mehrkosten durch Auflagendruck sitzen bleiben

Neben den „Dauerbrennern“ EU-Bio-Audit und Herkunftskennzeichnung, wo endlich Bewegung seitens des Gesundheitsministeriums zu verzeichnen ist, waren auch die stetig steigenden Anforderungen an Tierwohl und Haltungsbedingungen im Fokus des Bauernparlaments.

LK-Präsidentin Langer-Weninger stellt klar: „Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern haben großes Interesse an der Nachhaltigkeit ihrer Produkte und sind bereit, die GVO-freie Fütterung und weitere Verbesserungen in der Tierhaltung offensiv voranzutreiben, wenn diese in Kombination mit einer entsprechenden Abgeltung am Markt geschehen. Die Bäuerinnen und Bauern dürfen nicht auf den Mehrkosten sitzen bleiben.“

Die Frage nach der Umsetzung steigender gesellschaftlicher Anforderungen oder der Forderungen aus dem Teirschutzvolksbegehren kann nicht allein mit der "Gesetzeskeule"

beantwortet werden. Sinnvoller ist das Setzen von richtigen Anreizen und von Branchenvereinbarungen mit Produzenten. Die Branchen selbst, exemplarisch genannt sei die Schweinebranche, sind bereits dabei, die Weiterentwicklung von Standards auch ohne gesetzliche Vorgaben voranzutreiben. Auf dem Weg zu mehr Tierschutz und Nachhaltigkeit müssen aber auch die Wirtschaft, der Handel, die Gastronomie und die Konsumenten mit ins Boot geholt werden, ist man sich einig.



*„Auf dem Weg zu mehr Tierschutz und Nachhaltigkeit müssen wir auch die Wirtschaft, den Handel, die Gastronomie und die Konsumenten mit ins Boot holen“, so Präsidentin Michaela Langer-Weninger bei der heute tagenden Vollversammlung.
Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: MMag. Andrea Steinmetz,
Tel +43 50 6902-1311, andrea.steinmetz@lk-ooe.at